



# Geheimnisvoller Überfall

Der Praktikumsplatz bei der Polizei war gar nicht so übel. Das musste Nora zugeben. Eigentlich wollte sie ja ihr Schülerpraktikum bei der Sparkasse machen.

„Bist du wahnsinnig?!“, hatte ihre Freundin Celina noch gesagt. „Da dürfen wir doch sowieso nicht an die Kasse. Und denk mal an die piekfeinen Klamotten, mit denen wir immer rumlaufen müssen. Nee, ich gehe zur Polizei.“

Nora war schließlich mitgegangen. Das war wirklich keine schlechte Entscheidung. Es gab viel zu tun, es war spannend und lustig. Polizisten, das hatte Nora inzwischen gelernt, waren unheimlich witzig. Jedenfalls hier auf der Polizeiwache Nord hatten sie schon viel zu lachen gehabt.

10 Nora lehnte sich auf ihrem Schreibtischstuhl zurück und sah ihren Kollegen zu, wie sie sich Kaffee kochten und ihre Hände wärmten. Heute waren sie den ganzen Morgen an der Grundschule gewesen und hatten die Fahrradprüfung abgenommen. Was für ein Chaos! Dazu hatte es den ganzen Morgen geregnet, und nun waren alle ziemlich durchgefroren.

15 „Hier, trink mal einen warmen Tee“, murmelte Heinz, Noras Praktikumsbetreuer, und reichte Nora eine große Tasse. „Du hast ganz blaue Lippen.“  
„Du sollst hier ermitteln und nicht ihre Lippen anglotzen“, grinste Peter, Heinz' Kollege.

Die anderen Polizisten lachten. Nora und Celina waren  
20 die einzigen weiblichen Wesen auf dieser Polizeistelle, und das schien den Männern irgendwie zu gefallen. Auch wenn Nora oft das Gefühl hatte, dass sie nicht wirklich gebraucht wurden.

Gerade als Nora den ersten Schluck getrunken hatte,  
25 öffnete sich die Tür und zwei Gestalten kamen herein. Der Mann war etwa 50 Jahre alt, trug eine abgewetzte Jeans, ein weites Karohemd und eine Regenjacke. Die Frau neben ihm wirkte jünger, 30 vielleicht. Sie trug eine rosa Cordhose und eine Blümchenjacke, die ein bisschen albern aussah. Auch eine Haarspange mit einem Plastikblümchen hatte sie sich ins Haar gesteckt. Die beiden wirkten ein bisschen wie Schauspieler aus einem Flower-Power-Film der 60er Jahre.

„Hallo!“, grüßte der Mann zu Heinz und Nora hinüber.  
35 „Wir wollen eine Anzeige machen. Gegen Unbekannt.“  
„Wir sind nämlich um 25.000 € beklaut worden!“, rief die Frau und ihre Stimme klang schrill.

„25.000 €? Haben Sie die mit sich rumgetragen?“,  
40 brummte Heinz etwas ungläubig und kam zu den beiden hinüber.





„Ja“, erwiderte die Frau ein bisschen giftig. „Das glauben Sie jetzt wohl nicht, was? Aber wir hatten sie im Handschuhfach unseres Autos.“

„Das soll's geben“, murmelte Heinz, doch es war ihm anzumerken, dass er an der Aussage zweifelte.

45 „Ehrlich gesagt, ich habe das noch nicht mal auf dem Konto“, grinste Peter von der anderen Ecke der Polizeiwache. „Aber Dieter Bohlen hat ja sogar 60.000 € in seinem Wohnzimmerschrank.“

„Aber im Tresor“, berichtigte ihn Heinz. Dann zog er einen Bogen aus der Schublade.

50 „Na gut, dann nennen Sie mir mal Ihre Namen.“

Der Mann hieß Donald Berger, war am 13. Juni 1955 geboren und lebte in Berlin, seine Freundin Maria Steiner war tatsächlich erst 30 Jahre und hatte die gleiche Adresse.

55 „So, jetzt erzählen Sie uns mal die ganze Geschichte“, forderte sie Heinz auf und wandte sich ihnen höflich zu.

„Wir waren auf dem Weg nach Amsterdam“, erzählte dieser Donald, „mit unserem alten Käfer, ein VW 1200.“

60 „Wir sind nämlich Käfer-Fans, müssen Sie wissen“, ergänzte Maria. „Donald hat im Moment einen Käfer von 1961. Er ist noch aus der Flower-Power-Zeit und hat einem Hippie namens Garry McLyon gehört.“

„Der ist aber wahrscheinlich schon am Suff und an Drogen gestorben, was?“, witzelte der Polizist Peter von hinten.

Donald drehte sich zu ihm um.

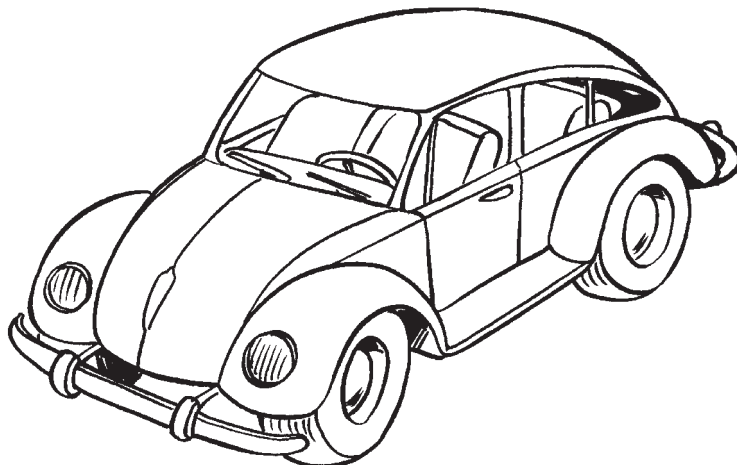
„Genau“, sagte er. „Darum habe ich ja jetzt auch seinen Wagen.“

65 Nora sah aus dem Fenster. Ein bunter VW Käfer parkte vor dem Polizeirevier. Er war himmelblau und mit dicken gelben und lila Blumen bemalt. Bei dem schlechten Wetter sah das richtig lustig aus.

„In Amsterdam findet in diesem Jahr ein Käfertreffen statt“, erzählte Maria weiter.

70 „Alle, die so ein Auto haben, fahren dahin. Und weil ich mir auch einen Käfer kaufen wollte, habe ich diese 25.000 € bei mir gehabt.“

„Verstehe!“, nickte Heinz. Sein ernstes Gesicht verriet nicht, was er dachte, aber Nora konnte sich vorstellen, dass er sich über die beiden Typen heimlich lustig machte.





„Und, wie ging's weiter?“

75 „Wir fuhren eine einsame Straße entlang Richtung Grenze. Vor der Grenze stand eine Tramperin am Straßenrand. Und weil das Wetter so mies war, haben wir sie mitgenommen. Eine kleine zarte Frau, blond, blauäugig, sah richtig unschuldig aus“, erzählte Donald.

80 „Wir haben mit ihr darüber gesprochen, dass wir zum Käfertreffen wollen, um einen Wagen zu kaufen“, berichtete Maria weiter.

„Und wahrscheinlich haben Sie auch noch gesagt, dass Sie viel Geld im Handschuhfach dabei haben, was?“ Heinz unterdrückte ein Gähnen.

Nora beobachtete ihn. Er schien die Geschichte irgendwie nicht zu glauben. Andererseits, warum sollte sie nicht stimmen. Die beiden waren wirklich blöde

85 genug, so etwas zu erzählen.

„Natürlich haben wir das nicht gesagt“, übernahm Donald wieder das Gespräch.

„So blöde sind wir ja auch nicht!“ Er sah von Heinz zu Nora und wieder zurück.

90 „Wir haben uns über viele andere Dinge unterhalten. Über Amsterdam und über Käfer. Dann aber, ganz plötzlich, hat diese junge Frau ihre Handtasche aufgemacht und eine Pistole herausgezogen. Die hat sie dann Maria von hinten an die Schläfe gesetzt.“

„Ja tatsächlich.“ Maria schluckte. „Das war ein Gefühl. Ich hatte furchtbare Angst!“ Ihre Lippen zitterten, und ein paar Tränen rollten ihre Wangen hinunter.

Nora bekam Mitleid mit ihr. Sie schien wirklich einiges durchgemacht zu haben.

95 „Her mit dem Geld“, schrie sie plötzlich“, erzählte Maria mit stockender Stimme.

„Ich weiß, dass ihr etwas dabei habt. Los, her damit.“ Ja, und dann haben wir das Handschuhfach aufgemacht und ihr alles gegeben.“

„Und dann ist sie auf und davon, was?“, grinste Heinz.

„Genau“, schluchzte Maria. „An der nächsten Ampel mussten wir anhalten, und

100 dann sprang sie plötzlich aus dem Auto und rannte in die Dunkelheit.“

„Oh!“, sagte Nora. „Das schöne Geld.“

„Das schöne Geld?“, kicherte Heinz. „Eine schöne Lügengeschichte, würde ich sagen.“





### Text-Check



Hast du den Text genau gelesen? Welches Wort gehört in die Lücke? Schau im Text nach und ergänze!

- 1) Der ..... bei der Polizei war gar nicht so übel.
- 2) Das war wirklich keine ..... Entscheidung.
- 3) Auch eine Haarspange mit einem ..... hatte sie sich ins Haar gesteckt.
- 4) Der Mann hieß ....., war am 13. Juni 1955 geboren und lebte in Berlin, seine Freundin ..... war tatsächlich erst 30 Jahre und hatte die gleiche Adresse.
- 5) Ein bunter ..... parkte vor dem Polizeirevier.
- 6) Er war himmelblau und mit dicken ..... und lila Blumen bemalt.
- 7) Nora konnte sich vorstellen, dass er sich über die beiden ..... heimlich lustig machte.
- 8) Er schien die ..... irgendwie nicht zu glauben.
- 9) Dann aber, ganz plötzlich, hat diese junge Frau ihre ..... aufgemacht und eine ..... herausgezogen.
- 10) Ihre Lippen zitterten, und ein paar ..... rollten ihre Wangen hinunter.

|               |                 |                 |
|---------------|-----------------|-----------------|
| VW Käfer      | Plastikblümchen | Typen           |
| Donald Berger | schlechte       | Maria Steiner   |
| Handtasche    | gelben          | Praktikumsplatz |
|               | Tränen          |                 |
|               | Geschichte      | Pistole         |

Annette Weber: Kriminell gut lesen 7.-10. Klasse © Auer Verlag GmbH, Donauwörth





## Die Tat – Wahrheit oder Lüge?



1. Schreibe den Tathergang noch einmal stichwortartig auf. Was ist passiert, als Maria und Donald mit ihrem Käfer unterwegs waren?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

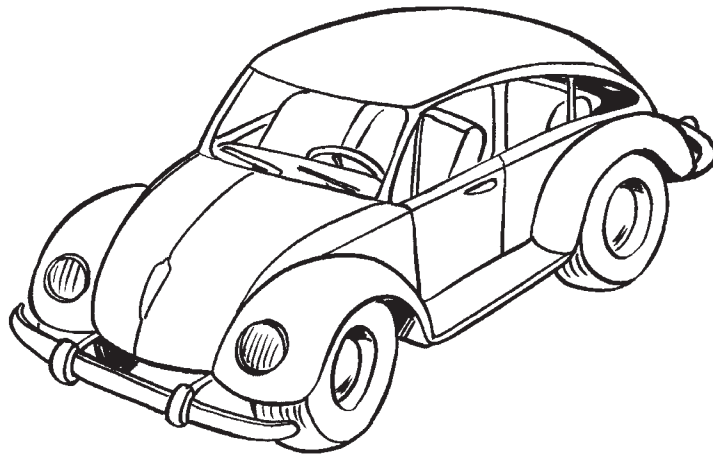
.....

.....

.....



2. Schau dir nun an, wie ein Käfer aussieht.



Was fällt dir auf?

.....

.....

.....

.....

.....

